

# Meine Tochter ist zum ersten Mal verliebt

Ruth (53) unterstützt Rosalie (18) in allen Lebensbereichen. Für das Thema Partnerschaft fanden sie einen besonderen Weg

**Text:** Lisa Schleif

## HERZ UND SEELE

Die zwei sind ein eingespieltes Team. Das war schon immer so – doch die Pubertät verändert die Beziehung



**W**enn ich Quentin anschau, habe ich Schmetterlinge im Bauch“, erzählt die 18-jährige Rosalie und lächelt verknallt und etwas verlegen zugleich. Das Paar ist seit drei Jahren zusammen und hat sich in der Schule kennengelernt. „Er hat mich gefragt, ob wir ein Paar sein wollen“, erinnert sich Rosalie an den Beginn ihrer ersten ernsthaften Beziehung.

Beide haben Trisomie 21 und teilen eine Leidenschaft – die Musik. „Quentin macht den DJ und ich singe“, sagt sie fröhlich und stimmt „Gimme! Gimme! Gimme!“ von ABBA an – die Musik der schwedischen Popgruppe hört sie neben den Songs von Florian Silbereisen besonders gern. „Rosalie hat schon als kleines Mädchen gerne getanzt und gesungen“, sagt ihre Mutter Ruth. „Sie hat sich eine Bürste geschnappt und als Mikro genutzt.“

### Wie viel Nähe tut gut? Das fragt sich Ruth häufig

Mutter und Tochter haben ein sehr inniges Verhältnis. Deshalb hat Rosalie ihre Liebe nur kurz für sich behalten. Ruth freut sich für ihre Tochter. „Sie wird langsam erwachsen und entdeckt, wie alle Pubertierenden, die Themen Liebe und Sexualität für sich.“

Während Ruths Sohn (25), der nicht das Down-Syndrom hat, seine erste Freundin irgendwann einfach mit nach Hause brachte, ist die Mutter in die Beziehung ihrer Tochter anders involviert. „Rosalie braucht in allen Lebensbereichen mehr Unterstützung, so auch in Sachen Liebe“, erklärt sie.

Bei Treffen von Rosalie und Quentin sind deshalb jedes Mal vier Personen in die Planung eingeschlossen, denn die Mütter begleiten das junge Paar zu ihren Dates. „Das ist mit viel Organisation verbunden. Rosalie und Quentin können nicht spontan in den Bus steigen und sich einfach irgendwo treffen“, sagt Ruth.

In den letzten Monaten verabredeten sie sich coronabedingt nur zu Spaziergängen. Die Mütter laufen dann einige Meter hinter dem Pärchen. „Es ist mir sehr wichtig, Rosalie die nötige Privatsphäre zu ermöglichen. Ich hätte meine Mutter als Teenager nämlich nicht gerne bei Dates dabei gehabt“, schmunzelt sie. „Für Rosalie und Quentin scheint das aber über-



*Ich wünsche mir für Rosalie ein selbstbestimmtes Leben*

Mutter Ruth über die Erziehung ihrer Tochter

**KINDHEIT** Rosalie lernte später, als andere Menschen, zu sprechen. Heute kann sie lesen und schreiben und liebt Englisch

„Ich habe in ihrem Alter die ‚Bravo‘ gelesen. Das ist für Rosalie aber nicht das richtige Mittel. Irgendwann habe ich gemerkt, dass wir in Sachen Aufklärung Unterstützung brauchen.“ Ruth erinnerte sich an ein Plakat von „Liebelle“, einer Beratungsstelle in Mainz für selbstbestimmte Sexualität von Menschen mit Lernschwierigkeiten oder geistiger Behinderung, und vereinbarte einen Termin für ihre Tochter, mit der sie in der Nähe von Mainz lebt. Rosalie war bereits zweimal dort und konnte einer Sozial- und Sexualpädagogin alle Fragen stellen. „Dabei geht es nicht nur um Sexualität, sondern auch darum, wie man jemandem zeigt, dass man ihn gern hat und wie sie ihre Grenzen aufzeigen kann.“ Die 18-Jährige geht sehr gerne zur „Liebelle.“

Für Rosalies Vater, von dem Mutter und Tochter getrennt leben, und sich hat Ruth ebenfalls einen Beratungstermin vereinbart – aus einem bestimmten Grund. „Solange das Thema Verhütung nicht geklärt ist, sind Übernachtungen für uns ausgeschlossen“, erklärt die 53-Jährige.

### Rosalie und ihr Freund Quentin haben große Pläne

Das ist Rosalie derzeit ohnehin nicht wichtig. Doch sie hat bereits Zukunftspläne mit Quentin geschmiedet. „Wir wollen irgendwann heiraten und zusammen wohnen“, erzählt sie lächelnd. Ruth schaut ihre Tochter liebevoll an. „Was ist, Mama?“ fragt Rosalie, als sie ihren Blick bemerkt. „Ach, ich hab dich einfach lieb“, sagt Ruth mit sanfter Stimme. ■

haupt kein Problem zu sein. Manchmal schließe ich von meinen Bedürfnissen auf ihre und vergesse dabei, dass meine eigene Schamgrenze enger ist.“

Die Balance aus Nähe und Distanz ist für Ruth daher immer wieder eine emotionale Gratwanderung. Rosalie ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, liegt der Mutter sehr am Herzen. In der Familie herrscht ein offener Umgang mit den Themen Liebe und Sexualität. Als Rosalie allerdings immer mehr und tiefere Fragen dazu stellte, spürte Ruth, dass ihr dies zu nah wird.

**LEIDENSCHAFT** Rosalie liebt es, zu singen – besonders die Songs von ABBA und Florian Silbereisen

